Wochenblatt.

Friedrich Wagner, Herausgeber.

Scranton, den 8. Juni 1871.

Die demokratischen Nominationen.

Ueber die von der Staats-Convention nominirten Candidaten sagt der „Reading Adler":

„Die Ernennung des Gen. William McCandleß für General-Auditor muß von jedem intelligenten Manne beider Parteien gutgeheißen werden, denn auch unter den Republikanern giebt es viele, die mit Spannung auf die demokratische Ernennung warteten, um zu sehen, ob ein Mann aufgestellt würde, den sie unterstützen könnten, weil sie mit dem radikalen Ticket, das von der Cameron Clique diktirt wurde, höchst unzufrieden sind. Gen. McCandleß hat sich bereits in der doppelten Beziehung als Soldat und Staatsmann einen hohen Ruf erworben. Er trat am 27. Mai 1861 als Major des Zweiten Regimentes der Pennsylvania Reserven in den Dienst. William B. Mann von Philadelphia war als Colonel dieses Regimentes bestellt worden, legte die Stelle jedoch nieder, sobald der Kampf wirklich losbrach. Das Regiment wurde hierauf von Gen. McCandleß als Lieutenant Colonel commandirt bis zum 10. Juli 1862, an welchem Tage Gouv. Curtin, in Anerkennung seiner Tapferkeit, ihn zum Colonel des Regimentes ernannte. Von Mechanicsburg, der ersten Schlacht des siebentägigen Kampfes vor Richmond, bis zu seiner ehrenvollen Entlassung aus dem Dienste, verblieb Col. McCandleß in aktivem Dienst, wobei er eine Zeit lang als Brigade- und Divisions-Commandeur fungirte. Er wurde zweimal ernstlich verwundet; das erste Mal in der Schlacht von Bull Run und das zweite Mal in einer der blutigen Schlachten der Wilderneß.

Aber auch als Gesetzgeber hat er sich einen ebenso ehrenvollen Ruf erworben. Nach Beendigung des Krieges wurde er in dem ersten Distrikt von Philadelphia zum Senator erwählt und erhielt eine große Mehrheit. Er nahm sofort eine hervorragende Stellung in dem Senat ein, und wurde als einer der fähigsten und reinsten Männer in diesem Zweige der Gesetzgebung anerkannt. Drei Jahre genügten, um seine staatsmännischen Eigenschaften so vortheilhaft kund zu thun, daß man sogar davon sprach, ihn als Candidat für Gouvernör aufzustellen.

Capt. James H. Cooper von Lawrence County, der Nomenie für General-Landmesser, ist ebenfalls ein Soldat, dessen Name den Veteranen des letzten Krieges wohl bekannt ist. Er ist in Allegheny County geboren und mußte sich durch seine eigene Willenskraft in der Welt emporarbeiten, indem er seine beiden Eltern verlor, als er noch ein Knabe war. Er siedelte frühzeitig nach Lawrence County über, und als der Krieg ausbrach, trat er als Private in eine in jenem County formirte Companie ein. Er wurde sofort zum Orderly Sergeant erwählt. Diese Companie wurde später berühmt als Companie B der Ersten Artillerie des Pennsylvanischen Reserve Corps, oder als „Coorper's Batterie," indem der Orderly Sergeant von 1861 zum Commandeur derselben ernannt wurde bei der Reorganisation des Regiments, zu dem sie gehörte. Capt. Cooper nahm an allen Gefechten und Schlachten der Armee des Potomac Theil, vom Anbeginn des Krieges bis im August 1864, da er mit Ablauf seiner Dienstzeit in seine Heimath zurückkehrte. Seine alten Kriegskameraden stimmen alle darin überein, daß er zu den Tapfersten der Tapferen gehörte. Als Beweis hierfür braucht nur erwähnt zu werden, daß er nach Ablauf seiner Dienstzeit von allen Offizieren der anderen Batterien des Regimentes zu der Colonelstelle vorgeschlagen wurde, und daß Gen. Meade und andere höhere Offiziere diese Empfehlung endossirten. Capt. Cooper hat unseres Wissens nie ein Civilamt bekleidet, wurde jedoch von den Demokraten im Repräsentantenhause letzten Winter als Candidat für Stabträger aufgestellt, aber von den Radikalen nicht unterstützt. Er ist ein Mann von unbescholtener Redlichkeit, großer Geschäftsgewandtheit und ein Arbeiter im wahren Sinne des Wortes.

Mit solchen Candidaten können die Demokraten den schoddy-radikalen Candidaten der Cameron Clique beherzt entgegentreten."

— Die schnellste Reise, die jemals von Deutschland nach Amerika gemacht worden ist, machte das Dampfschiff „Westphalia," Capitän Schwensen, im vorigen Monat. Der Postdampfer „Westphalia," eines der prachtvollsten Schiffe der Hamburg Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, verließ am 5. April 6 Uhr Abends die Elbe, und passirte am 16. April 2 Uhr Nachmittags Sandy Hook bei New-York. Das Schiff hatte demnach die Tour von 3468 Seemeilen in 10 Tagen 20 Stunden zurückgelegt, was eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 13,08 Seemeilen per Stunde ergiebt.

— In New-Orleans ist eine Eisfabrik, welche täglich 60,000 Tonnen Eis liefert; sechs Maschinen sind dazu in Thätigkeit, die $25,000 Gold kosten; das Wasser wird aus dem Mississippi heraufgepumpt, gereinigt und dann läßt man es in Blöcken von 2 Fuß Länge, 1 Fuß Breite und 3 Zoll Höhe gefrieren. Diese Fabrik wurde im Jahre 1866 errichtet.

— Der Staat Minnesota hat über 2500 seeartige Gewässer, jedes über 40 Acker groß.

— 11 Tonnen chinesische und japanesische Curiositäten, von den Deutschen in Shangai zur Verwendung für die Wittwen und Waisen der deutschen Soldaten bestimmt, kamen neulich in San Francisco an. Die Pacific Mail Steamship Co. befördert sie frei von Yokohama nach San Francisco und wird sie gleichfalls kostenfrei von letzterem Hafenplatze nach Panama schaffen. Von Panama aus werden sie durch Hamburger Dampfer direkt nach Deutschland und so nach Berlin befördert werden.

— In den höheren Kreisen San Franciscos hält man es für unanständig, wenn junge Männer in rothen Flannellhemden und mit den Hosen in ihren Stiefeln auf Bällen erscheinen.

— Die demokratische Staats-Convention in Ohio hat Gen. McCook für Gouvernör und S. F. Hunt für Lieut.-Gouvernör nominirt.

New Orleans, La., 5. Juni. Ein Theil der Stadt steht unter Wasser und es herrscht große Noth und Bestürzung. Die Ueberschwemmung wurde dadurch herbeigeführt, daß der Damm des alten Canals gegenüber von Hogan Avenue brach.

— Der Präsident hat am 1. Juni Hon. George Bancroft zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem deutschen Reiche ernannt.

—Auf Requisition von General Schofield werden Truppenverstärkungen nach Arizona gesandt, da ein Indianerkrieg bevorsteht.

— Bei dem Amerikanisch-Brittischen Vertrag von Washington wurde die Frage, ob die Insel San Juan zu England oder den Ver. Staaten gehöre, der Entscheidung des Kaisers von Deutschland anheimgestellt.

— Der Prozeß gegen den Excongreßmann Bowen wegen Bigamie nimmt seinen Fortgang und erregt viel Aufsehen. Nach gegenwärtigen Indicien zu urtheilen, wird Hr. Bowen nicht nur des genannten Vergehens, sondern auch der Fälschung überführt werden. Der New-Yorker Gerichtshof, von welchem er eine Ehescheidung erlangt haben will, hat eine Erklärung hierher geschickt, daß in den Urkunden des Gerichts kein Urtheil aufgehoben werden kann, während aus den Akten hervorgeht, daß in einem Dokument dieser Art Namen ausradirt und der Bowen's und seiner Gattin eingeschaltet worden sind. Bowen's Bürgschaft ist in Folge dieser Enthüllungen auf $7500 erhöht worden.

— In San Francisco wurde am 31. Mai ein harmloser Chinese von einer Bande Knaben zu Tode gesteinigt. Dutzende von Menschen waren Augenzeugen und schritten nicht ein.

— Durch Gas-Explosionen (böse Wetter) sind am 2. Juni in den Minen zu Locust Run, Schuylkill County, Pa., ein Mann getödtet und mehrere andere lebensgefährlich verwundet worden. Am 1. Juni wurden in einer Grube zu Minersville durch ein ähnliches Unglück zwei Knaben so schlimm verletzt, daß sie am nächsten Tage schon starben.

— Von einem Desperado Namens John Bischop, der sich in Arizona herumtrieb, wußte man, daß er elf Personen umgebracht hatte; die Arizonianer ließen ihn aber unbehelligt. Da ließ sich Bischop beikommen, ein Pferd zu stehlen; er ward dabei ertappt und ohne Weiteres am ersten besten Baume aufgehängt.

Ausländische Berichte.

Paris, 1. Juni. Das „Journal des Debats" ist wieder erschienen und nahezu alle Zeitungen, welche zeitweilig nach Versailles übersiedelten, sind hierher zurückgekehrt. Ein neues Blatt, „Tricolor", befürwortet die Wiedereinsetzung der Orleanistischen Prinzen und führt als Grund dafür an, dieselben würden eine bleibende Drohung gegen Deutschland sein.

Das Volk gibt Zeichen der Unzufriedenheit kund über die von den Truppen befolgten strengen Maßregeln. Es wird ein vollständiges Schreckensregiment gegen die Comunisten angewendet und Schaarer von ihnen sollen sich noch in Kellern und auf Speichern versteckt halten. Truppendetachements nehmen Nachsuchungen nach diesen Flüchtlingen vor.

Paris, 2. Juni. Die Verhaftungen dauern in großartigem Maßstabe fort. Es werden hauptsächlich frühere Nationalgardisten und Soldaten verhaftet.

Man hat nunmehr ausgefunden, daß die eigentlichen Führer der Commune Carl Marx, Jacobi, Blanqui, Tonatchin und Diebneck waren. Die Idee, Paris niederzubrennen, ging von Jacobi und Tonatchin aus. Man hat Papiere mit Beschlag belegt, welche ersehen lassen, daß sich diese Männer jetzt in London befinden und dort neue Pläne schmieden, welche zum Zwecke haben, Lyon, Marseille, Madrid, Turin, Rom, Neapel, Wien, Moskau und Berlin zu Schauplätzen von Brandstiftungen zu machen. Russel und Aureil halten sich in London versteckt. Die Ermordungen dauern fort.

Die Preußen haben Andelys und das ganze Eure-Departement geräumt.

Paris, 5. Juni. Das Einströmen von Menschen nach Paris ist enorm. Seit Samstag sind 400,000 Personen in die Stadt gekommen, darunter viele ihrer früheren Bürger. Die Geschäfte beleben sich immer mehr und die Straßen bieten einen lebendigen Anblick dar. Die Herren Rothschild haben ihr Bank Etablissement wieder eröffnet und machen wieder Geschäfte wie früher.

Die hiesigen Blätter greifen Herrn Washburne an und beschuldigen ihn, mit Grousset, dem von der Commune delegirten Minister der auswärtigen Angelegenheiten, in vertraulicher und freundschaftlicher Correspondenz gestanden zu sein, so lange dieser gegen die Regierung complottirte.

Der Frankfurter Frieden.

Ueber den speziellen Inhalt des Frankfurter Friedensvertrages liegen andere offizielle Kundgebungen zur Zeit nicht vor, als die Rede des Fürsten Bismarck im Reichstage am 12. Mai, die jedoch den Gegenstand vollständig erschöpft, und die wir daher in ihren Hauptpunkten hier wiedergeben.

Fürst Bismarck: „Beim Abschluß der Friedenspräliminarien gab man sich der Hoffnung hin, daß die Arbeiten der Conferenz, die zusammentrat, um die endgültigen Bestimmungen des Friedens zu vereinbaren, in einem Monat oder spätestens in sechs Wochen würden beendet sein. Wie sich jedoch herausstellte, verwirklichten sich diese Hoffnungen nicht. Was das abzutretende Terain betrifft, so befand sich das in Frage stehende Gebiet thatsächlich in unserem Besitz, und in dieser Hinsicht waren wir der Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen sicher. Hauptsächlich handelte es sich darum, ob die Regierung willens und im Stande sein würde, die Bedingungen, betreffend die zu leistende Kriegsentschädigung, zu erfüllen. Aus diesem Grunde und weil ich ernstliche Befürchtungen in dieser Hinsicht hegte, drang ich auf eine persönliche Zusammenkunft mit den französischen Bevollmächtigten. Wenn wir uns nicht hätten verständigen können, so würden die deutschen Truppen Paris besetzt haben, und zwar entweder in Gemäßheit einer Uebereinkunft mit der Commune, oder mit Gewalt, und hierauf würden wir die französische Regierung gezwungen haben, ihre Truppen hinter die Loire zu ziehen, und dann erst hätten wir die Verhandlungen wieder aufgenommen. Ich ging nach Frankfurt mit der Absicht, einige streitige Punkte zu reguliren; darunter nenne ich die Bezahlung der Kriegscontributionen, die Abkürzung der Zahlungsfristen, sowie die größere Sicherung der Garantien. Da ich jedoch ausfand, daß die Aussicht vorhanden sei, den Frieden endgültig abzuschließen, so erachtete ich dies für einen Gewinn für beide Länder; für Deutschland, weil es dadurch in den Stand gesetzt wurde, seine militärische Last zu verringern und für Frankreich, weil ihm Gelegenheit geboten wurde, sich zu consolidiren. Wahr ist es zwar, daß noch einige ergänzende Punkte zu vereinbaren sind, aber die Thatsache, daß der Frieden endgültig abgeschlossen ist, steht nun doch fest. Die Fristen für die Bezahlung der Kriegsentschädigung sind gekürzt worden; die erste Milliarde wird innerhalb dreißig Tagen nach der Occupirung von Paris durch die Regierungstruppen gezahlt werden. Was den Zahlungsmodus anbetrifft, so ist festgesetzt worden, daß nur gemünztes Geld oder Barren, oder aber Banknoten, die vollständig sicher sind, wie englische, holländische, preußische oder auch Wechsel auf Firmen ersten Ranges angenommen werden. Die zweite Zahlung, im Belaufe von 1000 Millionen, soll im Laufe dieses Jahres erfolgen, und dann erst sind wir zur Räumung der Forts von Paris verpflichtet. Die vierte halbe Milliarde soll spätestens am 1. Mai 1872 eingezahlt werden; der Rest von drei Milliarden wird der französischen Nation bis zum 1. März 1874 gestundet. Bezüglich der Frage über unsere Handels-Verbindungen kam es zu Schwierigkeiten. Die französische Regierung will von dem Handelsvertrag zurücktreten, weil sie glaubt, dadurch ihre Zoll-Einnahmen vergrößern zu können. — Ich begnügte mich, uns das Recht der am meisten begünstigten Nationen zu sichern. Bezüglich der Grenzfrage einigte man sich dahin, den „Rayon von Belfort" nicht in seiner technischen Bedeutung zu verstehen, sondern denselben um 4 oder 5 Kilometers auszudehnen. Es erschien mir wünschenswerth, einige deutsche Gemeinden in der Nähe von Thionville, sowie Rellinger zu erhalten. Da die französischen Vertreter dies nicht zugestehen wollten, so wurde beschlossen, diese Fragen der Nationalversammlung zur Entscheidung zu überlassen. Die übrigen Punkte sind aus dem Document, das Ihnen in Kurzem vorgelegt werden wird, ersichtlich. Ich erwähne davon für jetzt nur, daß für die elsässisch-lothringischen Bahnen, für welche die französischen Unterhändler anfänglich 800 Millionen forderten, 300 Millionen von den Kriegskosten in Abrechnung gebracht werden."

Schließlich bemerkte Fürst Bismarck, es habe ihn schmerzlich berührt, daß er den persönlichen Wunsch des Kaisers, die Schlachtfelder, auf denen die Gräber unserer Helden sich befinden, in deutsche Hände zu bringen, nicht habe erfüllen können, wiewohl er ermächtigt gewesen sei, jede Summe dafür zu bieten. Der Wunsch sei an der unerschütterlichen Festigkeit der französischen Unterhändler gescheitert. Der Fürst schloß seine Rede mit den Worten: „Ich glaube, daß wir von Frankreich Alles, was wir rechtmäßig fordern konnten, erlangt haben und hege die Hoffnung, daß der so eben abgeschlossene Frieden sich als ein dauernder und segensreicher erweisen, und daß wir für Jahrzehnte die uns gegen Angriffe sicher stellenden Garantien nicht werden in Anspruch zu nehmen brauchen."

— Der letzte französisch-deutsche Krieg dauerte vom 19. Juli 1870, an welchem Tage die Kriegserklärung erfolgte, bis zum 16. Febr. 1871, an welchem Tage die Feindseligkeiten eingestellt wurden; er währte also 210 Tage, in welcher Zeit 17 große Schlachten und 156 Gefechte geliefert wurden.

— Das Kreuz auf dem Straßburger Münster, welches durch einen Kanonenschuß am 15. Sept. v. J. beschädigt wurde, ist jetzt wieder reparirt.

— Die Preußen in St. Denis vertragen sich mit den Einwohnern auf das allerbeste und es ist keines der wenig schmerzlichen Folgen des schrecklichen Bürgerkrieges, der Paris bekümmert, zu sehen, mit welch günstigem Auge unsere Landsleute jetzt diejenigen betrachten, welche noch kürzlich ihre grausamsten Feinde waren. Der preußische Soldat, man muß es gestehen, ist nach seiner Weise sehr wenig lästig und gänzlich frei von Unbescheidenheit. Es ist niemals Lärm und niemals ein betrunkener Soldat in den Straßen. Der Dienst wird regelmäßig vollzogen, die Disciplin ist wunderbar und zeigt sich besonders in einer Achtung vor den Vorgesetzten, die an Verehrung streift. Die Soldaten unter sich sind mittheilsam und lachen gern; häufig vereinigen sie sich und singen im Chor Lieder, welche an die Heimath erinnern.

Wien, 22. Mai. Im Voranschlag des Ministeriums des Aeußern sind die bisherigen Gesandtschaften in Karlsruhe und Darmstadt ganz ausgelassen, und für Dresden und Stuttgart blos Restdenten präliminirt. München bleibt unverändert.

Der „Neuen Preußischen Zeitung" wird von hier aus geschrieben: „Als Urheber (nicht Verfasser) der an den Kaiser von Oesterreich gerichteten Denkschrift der österreichischen Bischöfe, die weltliche Macht des Papstes betreffend, wird der hiesige päpstliche Nuncius Falcinelli bezeichnet, der damit einem aus Rom ergangenen Impulse gehorchte. Aehnliche Weisungen, wie an ihn, sollen vom römischen Stuhle an sämmtliche päpstliche Nunciaturen gerichtet worden sein. Es liegt also hier ein diplomatischer Feldzug der Curie vor."

Die Aktenstücke über Rumänien im österreichischen Rothbuche lassen ersehen, daß Oesterreich und Preußen, was Rumänien betrifft, „sachlich und persönlich" ganz auf demselben Boden stehen. Beust und Bismarck interessiren sich in gleicher Weise dafür, daß Fürst Karl auf seinem Posten ausharre und mit Hülfe der besseren Elemente, so spärlich sie vorhanden sein mögen, dem tollen Treiben der Rothen Widerstand leiste und Einhalt thue. Das ist ein bemerkenswerther Fortschritt. Denn man erinnere sich, daß man bei der eifersüchtigen Stimmung, die in Wien gegen Preußen herrschte, die Einsetzung des Fürsten Karl von Hohenzollern Anfangs als preußische, für die Zukunft des Kaiserstaates bedrohliche Intrigue aufzufassen geneigt war. Es hat sich gezeigt, daß Preußen gar keine Gelegenheit hat, in Rumänien besondere Interessen zu verfolgen, am wenigsten solche, die Oesterreich schaden könnten. Als Kaiser von Deutschland hat König Wilhelm noch unmittelbarer als sonst Interesse daran, daß an dem unteren Laufe der Donau, die bis Passau durch deutsches Gebiet fließt, Ruhe und Ordnung erhalten werde und statt wüster rumänischer oder russischer Eroberungspläne die Civilisation sich befestige. Auch dort sind Preußen und Oesterreich, nachdem der Streit um die Führung Deutschlands beendigt, die natürlichsten Bundesgenossen.

Liste deutscher Briefe,

welche bis zum 31. Mai im hiesigen Postamt ankamen und nicht abgeholt wurden:

Baumberger, J. F.
Diehl, Conrad
Fritsch, John N.
Helm, Anna
Stürm, Karl
Sellnew, Ewald
Soffel, Ludwig
Wagner, Henrietta
Wasellski, Joseph
Weidner, Martin
Ziegler, Wm.

Beim Abholen der Briefe bemerke man gefälligst, daß sie in der Zeitung angezeigt waren.

Neue Anzeigen.

Deutscher
Bauverein, No. 1.
Regelmäßige Einzahlung:
Am Samstag, 17. Juni,
Abends 8 Uhr, in John Zeidler's Halle.
Nach derselben Geldversteigerung.

D. H. Lord & Co.'s
neuer
Holzhof
[Lumber Yard.]
Eine volle Auswahl von allen Sorten
Bau-Materialien.
Anschläge von zugeschnittenem
Bauholz,
Fenstern,
Thüren &c.,
werden direkt per Bahn oder Wagen von der Fabrik zu Engros-Preisen geliefert.

Baulustige,
Contraktoren und Andere werden es zu ihrem Vortheil finden, wenn sie von uns ihre Kostenanschläge machen lassen, ehe sie sonstwo hingehen.

Office an Siebenter Straße,
vier Lotten nördlich von Philipp Schnell's Hotel, Hyde Parker Seite. 8jn71

Zweighof zu Pine Brook.

Deutscher Ball,
der
Lackawanna Cornet Band,
gehalten am
Mittwoch den 14. Juni 1871,
Im National Garten.
Für die feinste Musik, sowie vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. — Eintritt 50 Cents. 1w

Adam Heblich,
Bier und Kosthaus,
Providence Flats, Scranton.
Die besten Erfrischungen jeder Art stets vorräthig.
Der Platz eignet sich ausgezeichnet zu Ausflügen für Familien und Gesellschaften. 8jn71

Deutscher Ball,
Gehalten am
Samstag den 10. Juni,
im „Franklin Hotel."
Eintritt 25 Cents.
Für gute Musik, Speisen, Getränke und musterhafte Ordnung ist bestens gesorgt.
Es ladet alle Freunde eines gemüthlichen Abends ergebenst ein
Sebastian Herbster.

John Ritter,
Haus-Schild- u. Fresco-Painter
und Tapezierer,
Scranton, Pa.
Bestellungen nimmt entgegen Hr. B. Simon, 520 Lackawanna Avenue. 8jn2m

Bekanntmachung
der
General-Agentur für deutsche Postanweisungen.
Die deutsche Postverwaltung bringt zur Kenntniß, daß nun der Postanweisungsverkehr von und nach allen deutschen Postanstalten in Elsaß und Deutsch-Lothringen in Kraft getreten ist und daher Postzahlungen dahin, sowie nach allen Gegenden Deutschlands, Dänemark, Schweden und Norwegen bei dem Unterzeichneten angenommen werden.—Die Auszahlung geschieht in Franken, Gulden oder Thalern: 15 Franken=7 Gulden=1 Thalern.
Wilhelm Fr. Kiesel,
1jn3w 513 Lackawanna Avenue.

Luther & Blatter,
Deutsche Wirthschaft,
Lackawanna Avenue, gegenüber dem Möbelgeschäft von Grieser u. Co.
Vorzügliche Getränke und die besten kalten Speisen stets vorräthig. Auf ihr
Cigarren Geschäft
machen sie besonders Liebhaber des edlen Krautes aufmerksam, da ihr Fabrikat vorzüglich ist und im Großen und Kleinen verkauft wird. Ebenso Rauch-, Kau- und Schnupftabak, Pfeifen u. s. w. 27ap71

Fühler & Locher,
Händler in
Weinen und Liquören,
Dunmore, Pa.
Die Unterzeichneten haben das frühere Brod'sche Lokal in Dunmore übernommen und halten, nebst vorzüglichem Bier, stets eine reiche Auswahl der besten Weine und Liquöre vorräthig, zu deren Inspektion sie ein verehrtes Publikum freundlichst einladen. Alle Aufträge werden pünktlich ausgeführt. 16mz71
Peter Fühler. | Wm. Locher.

Die jährliche
Mai-Partie
wird abgehalten in
Keystone Halle und Garten,
Dunmore,
Am Donnerstag, 8. Juni 1871.
Besondere und völlig ausreichende Vorbereitungen zur Unterhaltung der Gäste sind von dem Unterzeichneten getroffen. Volksspiele, Concert-Piecen u. s. w. werden vorgetragen und in der Halle Nachmittags und Abends zum Tanze aufgespielt.
Eintritt 50 Cents.
Ein verehrtes deutsches Publikum ist freundlichst zum Besuche eingeladen.
25mi3w Peter Burschel, Prop'r.

Verlangt wird:
Ein tüchtiger Metzger (Butcher), welcher der deutschen und englischen Sprache vollkommen mächtig und im Ausfahren (Peddlen) bewandert ist. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes. 18miba

Eine Verordnung,
um gegen Schaden vor Hunden zu sichern.
Sekt. 1. Sei es verordnet durch den Selekt und Common Council der Stadt Scranton und es ist hiermit verordnet durch die Autorität desselben: Daß wenn irgend ein Hund oder eine Hündin jetzt oder hiernach von einem tollen Hunde gebissen werden, solcher Hund oder Hündin (oder anderes Thier) sogleich getödtet und hinreichend tief genug begraben werden soll, um jeder Schädlichkeit davon vorzubeugen; und wenn der Eigenthümer eines so gebissenen Hundes oder Hündin sich weigert, sie zu tödten und sie ferner öffentlich herumlaufen läßt, so soll er oder sie nach erfolgter Ueberführung für jedes derartige Vergehen einer Strafe von acht Dollars verfallen, die vor dem Mayor oder irgend einem Aldermann zum Gebrauch der besagten City eingetrieben werden soll; und es ist die Pflicht des Polizei-Chefs oder irgend einer von ihm autorisirten Person, alle solchergestalt öffentlich umherlaufenden Hunde oder Hündinnen zu tödten und zu begraben.
Sekt. 2. Daß, wenn der Eigenthümer einer Hündin, wenn sie läufig ist, sie zu irgend einer Zeit öffentlich innerhalb der Grenzen der City frei herumlaufen läßt, so soll der oder die Zuwiderhandelnde einer Strafe von einem Dollar für jedes Vergehen verfallen, einzutreiben wie oben erwähnt; und es ist die Pflicht des Polizei-Chefs oder irgend einer von ihm autorisirten Person, solche öffentlich gefundene Hündin zu tödten und zu begraben.
Sekt. 3. Der Polizei-Chef soll aus dem städtischen Schatze die Summe von einem Dollar für jeden Hund oder Hündin erhalten, die er in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen dieser Verordnung tödtet oder tödten läßt.
Sekt. 4. Daß jeder innerhalb der Grenzen dieser City vom 20. Mai bis zum 20. September eines jeden Jahres öffentlich umherlaufende Hund oder Hündin einen guten, starken und sicheren Drahtkorb oder Maulkorb tragen soll, das ganze Maul des besagten Hundes oder Hündin umschließend, so daß sie am Beißen oder Schnappen vollständig verhindert werden.
Sekt. 5. Daß irgend eine Person, die einen Hund oder Hündin eignet und sie öffentlich herumlaufen läßt, ohne die Bestimmungen der vierten Sektion dieser Verordnung zu befolgen, einer Strafe von nicht weniger als einen, und nicht mehr als zwei Dollars verfällt, einzutreiben vor dem Mayor oder irgend einem Aldermann dieser City; und es wird hiermit dem Polizeichef zur Pflicht gemacht, irgend eine Verletzung der besagten vierten Sektion dem Mayor anzuzeigen. Und wenn es dem besagten Polizeichef nicht gelingt, den Eigenthümer eines so öffenlich herumlaufenden Hundes oder Hündin zu finden, so soll er oder irgend eine von ihm beauftragte Person den Hund oder Hündin einfangen, tödten und begraben, für welchen Dienst er oder die denselben verrichtende Person einen Dollar aus dem städtischen Schatze ausbezahlt erhalten soll.
Sekt. 6. Daß jeder öffentlich umherlaufende Hund oder Hündin um den Hals ein metallenes Halsband, oder ein Halsband von Leder mit einer Metallplatte, tragen soll, auf welches Metallband oder Platte der Name des Eigenthümers eines solchen Hundes oder Hündin eingravirt werden soll. Und jeder Eigenthümer eines Hundes oder einer Hündin, der dieselbe frei herumlaufen läßt, ohne den Bestimmungen dieser Sektion nachgekommen zu sein, ist für jede Versäumniß einer Strafe von einem Dollar unterworfen; und, ferner, ist es dem Polizeichef oder irgend einer von ihm autorisirten Person zur Pflicht gemacht, jeden Hund oder Hündin, die im Widerspruch mit dieser Verordnung herumlaufen, einzufangen; und wenn die besagte Strafe von dem Eigenthümer nicht auf Verlangen bezahlt, oder innerhalb vierundzwanzig Stunden kein Eigenthümer gefunden wird, so ist besagter Beamte hiermit autorisirt und verpflichtet, den Hund zu tödten oder ihn tödten und begraben zu lassen, für welchen Dienst er einen Dollar aus dem städtischen Schatz erhalten soll.
Sekt. 7. Daß irgend eine Person, die dem besagten Beamten (oder irgend Jemand von ihm ernannt) Widerstand leistet oder ihn an der Ausführung irgend einer Bestimmung dieser Verordnung verhindert, einer Strafe von zwanzig Dollars verfallen und sie bezahlen soll, einzutreiben vor dem Mayor oder irgend einem Aldermann dieser Stadt. 1jn3w
Passirt Select Council, 25. Nov. 1869.
S. G. Oram, Präsident.
Passirt Common Council, 29. Nov. 1869.
J. O. Fierstedt, Präsident.
Genehmigt, 8. Dez. 1869.
Wm. R. Monies, Mayor.

Neues Möbel-Geschäft
von
Peter Faust,
Hickorystraße, zwischen Pittston Avenue und Cedarstraße.
Der Obengenannte lenkt hiermit die Aufmerksamkeit der Deutschen auf sein wohlassortirtes Möbel-Lager und ladet alle diejenigen, welche ein gutes, dauerhaftes Stück Möbel brauchen zum Besuche ein.
Begräbnisse werden pünktlich, gewissenhaft und zu den niedrigsten Preisen übernommen. 1w

Unterricht für deutsche und englische Kinder.
Die Schule weiblicher Handarbeiten hat mit 1. April begonnen, und wird, wie bis jetzt, jeden Mittwoch von 3 bis 6 und Samstag von 2 bis 5 Uhr im Schullokal von Herrn Merz stattfinden.
Es empfiehlt sich
11mi1m Lina Greußing, Lehrerin.

Franklin Hotel,
Cedarstraße 11. Ward.
Dieses rühmlichst bekannte Hotel hat Unterzeichneter übernommen und es wird sein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung Allen den Aufenthalt angenehm zu machen.
Solide Leute erhalten gute Kost und Logis.
1mi3m Sebastian Herbster.

Carpet-Weberei.
Der Unterzeichnete, früher in Pine Brook wohnhaft, wohnt nun im Hause von Wittwe P. Dippre, Cedarstraße, nahe der Hickory. Aufträge für Carpets jeder Art werden pünktlich besorgt und gute Arbeit garantirt.
11mi1m Herwann Weller.

Sattlerei.
G. W. Fritz,
410—Lackawanna Ave.,—410
fabrizirt alle Sorten von leichten und schweren
Pferde Geschirren.
Broadway Sells aus Rubber, Leder und mit Gold besetzt, auf Bestellung gemacht.
Ferner Händler in
Feinen Koffern,
Reisetaschen,
Kinder-Kutschen,
Pferdebekleidung &c.,
und Großhändler in
Sattlerei-Waaren.
Deutsche, sprecht bei ihm vor. 18mi71

E. W. Steele,
Anstreicher und Verzierer von
Kutschen, Wagen u. Schlitten.
Alle in mein Fach einschlagende Aufträge für neue Arbeit und Reparaturen werden pünktlich ausgeführt. Werkstätte an Lindenstraße, zwischen Wyoming und Washington Avenue (in Hrn. A. Steeg's Wagenfabrik.) 18mi71

Deutscher Unterricht.
Dem geehrten Publikum von Scranton die ergebene Anzeige, daß ich seit Beginn ds. Monats im Schulgebäude No. 3 der 11. Ward eine
Abendschule
errichtet habe. Die Unterrichtsstunden sind auf Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends von ½8 bis 9 Uhr festgesetzt und können neue Schüler jederzeit aufgenommen werden.
Um recht zahlreiche Betheiligung bittet
Achtungsvoll
Julius Tetsch,
11mi1m geprüfter deutscher Lehrer.

Gebr. Goldsmith,
Lackawanna Avenue,
haben soeben ihre
Sommer Waaren,
bestehend aus einem immensen Vorrath von

Stiefeln und Schuhen
für
Jeden Stand
erhalten. Ueber Qualität und Billigkeit brauchen wir nichts zu sagen, die Ankündigung obiger Thatsache allein genügt, um ihren Store mit Kaufluftigen zu füllen.

An die deutsche Bevölkerung
von Pennsylvanien.
Die
Scranton Trust Comp. & Sparbank
lenkt Eure Aufmerksamkeit auf die sehr liberalen Interessen, welche sie an Depositoren bezahlt, an die Bedingungen, unter denen Geld zurückbezahlt wird, und besonders auf die große Sicherheit, welche durch die Direktoren der Bank geboten wird. Dies beweist die Thatsache, daß, obschon es weniger als ein Jahr ist, seit wir Geschäfte begannen, wir jetzt einen größeren Geldbetrag als Depositum haben, als alle die Sparbanken von diesem County. Wir gehen nicht zu weit wenn wir sagen, daß unseren Depositoren so große Sicherheit geboten wird, als irgend welchen anderen Spar-Depositoren auf diesem Continente.
Bitte, sprecht in der Bank vor und Ihr erhält dort Zirkulare, welche über alle Regeln und Bedingungen Euch Auskunft geben.
Jos. H. Scranton, Moses Taylor, H. S. Pierce, W. W. Winton, Thomas Dickson, Samuel Sloan, John Brisbin, Ira Tripp und H. B. Phelps sind die Direktoren. 16mz71
H. S. Pierce, Präsident.
H. B. Phelps, Schatzmeister.
Thomas Dickson, Vize-Präsident.

Lots zu verkaufen.
Ein sehr werthvolles Eigenthum in der Borough Wilkesbarre ist gegenwärtig zum Verkauf ausgeboten. Dasselbe liegt zwischen Northampton und der South St., oberhalb der Lehigh u. Susquehanna R. R. und dem sog. Nigger Hill. Es besteht aus 24 Lots. Die Zahlungsbedingungen sind sehr leicht und die Lage ist ausgezeichnet. Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Lots in kurzer Zeit verkauft sein werden und mögen deßhalb Kauflustige nicht säumen. Näheres ist zu erfragen beim County-Schatzmeister
G. M. Miller,
oder Peter Räder,
6ap71 Wilkesbarre.

Großer Verkauf von
Werthvollen
Baulotten.
Ein hübscher Landstrich von 400 Ackern ist von Schläger und Tropp in Baulotten ausgelegt und
Heidelberg, Luzerne County,
benannt worden. Derselbe liegt unterhalb Pleasant Valley, an der Lehigh u. Susq. Eisenbahn; in der Nachbarschaft sind bereits großartige Kohlenwerke der Lehigh Valley Eisenbahn Co. in Betrieb und dieses Jahr wird ein großes Kohlenwerk auf dem Eigenthum erbaut. Tausenden wird hier eine gute Capitalanlage in Baulotten geboten; Bedingungen leicht. Große Karten können in der Office von Charles Tropp eingesehen werden. Officestunden Montag, Mittwoch und Freitag jeder Woche.
16mz71 Schläger u. Tropp.

Zu verkaufen:
Mehrere Baulotten, gelegen in Petersburg (10. Ward,) Billige Bedingungen und annehmbare Termine. Wegen des Näheren wende man sich an Philipp Schneider in Petersburg.
Scranton, den 20. April 1871—3mo

S. W. Keene,
Moscow, Pa.,
empfiehlt Bauunternehmern und Anderen sein reichhaltiges Lager von 20ap71
Bauholz jeder Art
und liefert dasselbe nach jeder Gegend des Counties in großen und kleinen Quantitäten. Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

Colvin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Feuer!
Dem verehrten Publikum von Scranton und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich von den folgenden Feuer- und Lebens-Versicherungs-Compagnien die Agentur übernommen habe:

Companien.		Assetts.
North America,	Philadelphia,	$ 2,700,000
Franklin,	„ „	3,009,000
Niagara,	New-York,	1,500,000
Manhattan,	„